

## Erfahrungsbericht Finnland

„Es sind noch Stipendien für ein Auslandssemester in Finnland zu vergeben“ – Eine solche E-Mail erhielt ich im Februar 2022. Bewerben kann man sich mal, dachte ich. Daran, dass ich tatsächlich diejenige sein werde, die dann die freudige Nachricht erhält ins Ausland gehen zu dürfen, habe ich nicht geglaubt. Doch so war es! Wenige Wochen nach meiner Bewerbung für ein Aufenthaltsstipendium des Projektes *InterAct!* bekam ich die Zusage der Ostfalia. Nun ging es an die Vorbereitungen für ein Semester in dem kalten Norden an die Austauschhochschule TAMK (Tampere University of Applied Sciences) und einige Zeit später war ich nun tatsächlich in Finnland und das Abenteuer konnte beginnen.



Anfang August stand ich nun am Flughafen in Helsinki. 20 Grad und Sonnenschein, ein Wetter, welches mich mit zwei Koffern doch sehr schwitzen ließ. Mit meinen anderen beiden Kommilitonen der Ostfalia reiste ich nach Tampere und traf hier die erste Tutorin, die ich kennenlernen durfte. An der Hochschule in Tampere gibt es Tutor:innen, die das ankommen und eingliedern der Austauschstudierenden vereinfachen und Ansprechpartner:innen für jegliche Probleme darstellen. Sie holte unsere Wohnungsschlüssel ab und begleitete uns zu unseren Wohnungen in dem Stadtteil Hervanta.



In den nächsten Tagen unternahm ich einige Unternehmungen, wie ein Besuch der Insel Viikinsaari oder des Museums Milavidas, wobei ich die Natur bestaunen und die Historie rund um Tampere erfuhr. Finnland besteht aus Wald und Seen. Die Bezeichnung „das Land der 1000 Seen“ ist daher sehr zutreffend und für Naturliebhaber ein sehr optimales Urlaubsziel!

Vom 15. Bis 19. August 2022 war die sogenannte Welcome Week. In dieser konnten die weiteren Austauschstudierenden kennengelernt und wichtige Themen für die Einführung in das kommende Semester an der TAMK besprochen werden. In dieser Woche lernte ich auch die Hochschule kennen. Die Mensa kannte ich in einer solchen Größe nicht und hat mich daher sehr beeindruckt. Es gab mehrere Essensausgaben, die wirklich viel unterschiedliches Essen auch für Vegetarier:innen und Veganer:innen anbot. Für Allergiker:innen war das Angebot ebenfalls gut mit glutenfreien und laktosefreien Angeboten.

Wenige Wochen später war dann der normale Hochschulalltag im Gange. Die Kurse, die ich mir gewählt habe, waren alle auf Englisch und gut mit meinen eigenen Modulen in Deutschland kompatibel, sodass ich mir alle gut anrechnen lassen konnte. Die Studierenden in den Kursen waren bunt gemischt. So habe ich Studierende aus Italien, Spanien, Albanien, China, Libanon, Finnland und aus vielen weiteren Ländern kennengelernt.

Lehrende werden hier mit Vornamen angesprochen und die Dienstwege sind, trotz einer relativ großen Hochschule erstaunlich kurz. Bei Problemen und Fragen wurden die entsprechenden Personen direkt angesprochen und eine Hilfe in irgendeiner Art war immer zu erwarten. Die Lerneinheiten waren gut eingeteilt in Theorie und Praxis, sei es durch Gruppenarbeiten, in welchen das Gelernte angewendet wurde oder durch diverse Exkursionen in welchen das Wissen hautnah vermittelt wurde. So wurde auf der einen Seite die Fähigkeit in einem Team zu arbeiten weiter ausgebaut und auch das Gelernte direkt angewandt. Hinsichtlich meiner Modulauswahl nahm ich nun Boden- und Grundwasserproben einer alten Deponie, sah mir

ein Wasserkraftwerk und ein Textilunternehmen an und habe im Labor Experimente durchgeführt.

Es gab viele Aufgaben und Gruppenausarbeitungen, die zum Teil wöchentlich abzugeben waren. Klausuren gab es nicht in jedem Modul. Manchmal waren es Hausarbeiten oder Präsentationen. Eine neue Form der Prüfungsleistung war hier die „Gruppenklausur“, für welche alle Studierende eines Kurses in ungefähr gleich große Gruppen (5-6 Personen) eingeteilt wurden und diese dann eine Klausur mit vielen Fragen gemeinsam bearbeitet haben. Auch wenn es zum Teil ein Mehraufwand war alle Hausaufgaben fristgerecht abzugeben, haben sich die Mühen doch sehr gut ausgezahlt mit sehr guten Noten.

In der Freizeit waren diverse Fitnesscentren für Studierende offen, es wurden Sportkurse angeboten und mit der Kide-App konnten Tickets für die unterschiedlichsten Events für Studierende erworben werden. So gab es einige Barhoppingevents, kleine Festivals und Partys. Auch ein Saunaabend, eine Wanderung und ein Eishockeyspiel war dabei.



Saunen sind ein großes Thema in Finnland. Es soll sogar mehr Saunen als Autos geben! Auch wenn ich in Deutschland nicht gerne in die Sauna ging, lernte ich diese in Finnland sehr zu schätzen. Mindestens einmal in der Woche ging es mit meiner Freundesgruppe in die Sauna vom Studentenwohnheim. Besonders im Winter wurde häufig sauniert. Die finnischen Gewohnheiten wurden schnell aufgenommen. So wurde sich zwischen den Saunagängen im Schnee gewälzt oder es gab einen Abstecher in den nächsten eisigen See zum Schwimmen. Schneeballschlachten und Schneeengel in Bikini waren hier angesagt.

Durch den Geburtstag meiner Tutorin konnte ich sogar eine finnische Saunaparty besuchen. Hier wurde die finnische Kultur wirklich spürbar: Vor einem Schluck Alkohol sprechen die Finnen nicht und sind sehr introvertiert. Nachdem die ersten alkoholischen Getränke vernichtet waren fing der Raum an zu summen und eine Stunde später wurde dann die Sauna sowie der Pool der Mittelpunkt der Party. Die vorher so stillen Finnen waren nun voll mit dabei, sangen, tranken und saunierten. Natürlich wurde das Bier mit in die Sauna genommen und es sollte nicht nur eine Flasche Wodka herumgereicht werden. Selbst wenn der Gegenüber nicht trinkt ist dies ein wunderbares Erlebnis gewesen. Wie nach beinahe jeder Party in Finnland gab es auch hier eine Afterparty, für die es in einen der vielen Clubs in Tampere ging.

Eishockey ist sozusagen DER finnische Sport! Da konnten wir es uns nicht nehmen lassen uns diesen regelmäßig in der Nokia Arena, einem neuen Eishockeystadion, welches über die Schienen der Bahn gebaut wurde, anzusehen. Nachdem im Winter die Temperaturen gesunken waren, wurde natürlich auch selbst versucht Eishockey zu spielen.



Ob nun das schöne Stadtleben mit feinen Restaurants, Bars und Clubs gelebt wird, oder eher das Abenteuerleben der Naturliebhaber mit Nationalparks und wunderschönen Landschaften, Finnland und die Region um Tampere hat viel zu bieten! So waren wir häufig an einem der zahlreichen Seen schwimmen, fuhren Kanu, sammelten Pilze und gingen Wandern.

Mit dem Zug können die verschiedenen Städte gut und relativ kostengünstig erreicht werden. Ich selbst habe ein Wochenende in Rovaniemi verbracht, hier dem Weihnachtsmann hallo gesagt und seine Rentiere gestreichelt. Auch der nördlichste Tierpark Finnlands in Ranua in sowie das Snowcastle in Kemi waren sehr gut mit Bus und Bahn zu erreichen. Abstecher von Helsinki aus nach Estland in dessen Hauptstadt Tallinn waren kein Problem. Viele Studierende reisten auch in Campern umher und fuhren mit der Fähre nach Schweden und Norwegen. Kleine Holzhäuser in den Wäldern und an den Seen Finnlands zu mieten war ganz normal um dort ein Wochenende in trauter Zweisamkeit zu verbringen.



Mein persönliches Highlight waren definitiv die Polarlichter, die ich mit meiner besten Freundin in Rovaniemi im Norden Finnlands gesehen habe. Auch die Weihnachtsmärkte waren unheimlich schön mit vielen kleinen handgemachten Produkten und dem „Glöcki“, finnischer alkoholfreier Glühwein mit Nüssen und Rosinen.



Auch das finnische Studentenleben fand ich faszinierend. Auf den Events kamen die meisten Studierenden in ihren „Partyoveralls“, anhand

denen jeder aufgrund der Overallfarbe, den Sponsoren und der Aufschrift auf dem Rücken der Hochschule/ Uni als auch dem entsprechenden Studiengang zugeordnet werden kann. Für den Overall konnten überall Flicker ergattert werden, die daraufhin auf den Overall genäht werden können. Je mehr Flicker ein Overall hat, umso mehr Events hat der Studierende mitgenommen. Auch die Austauschstudenten konnten einen solchen Overall erhalten und die Flicker der Events darauf festnähen. Dies ist ein Souvenir, das nun für ewig bleiben wird.



Für jeden, den es in den Norden zieht kann ich Finnland und den Standort der TAMK in Tampere herzlich empfehlen. Der Austausch hierhin ist sehr angenehm mit viel Hilfe durch die Tutor:innen gestaltet. Die Hochschule ist bereits sehr international ausgerichtet und daher gut auf auswärtige Studierende ausgelegt. Die Events sind normalerweise super gestaltet und haben sehr viel Spaß gemacht. Die warmen Tage im Sommer, der bunte Herbst, als auch der Winter haben Finnland in all seiner Schönheit gezeigt. Die kurzen und mitunter bis -20 Grad sehr kalten Tage waren definitiv eine Erfahrung wert. Auch mit den anderen Studierenden kam ich in Kontakt und habe hier neue großartige Freunde fürs Leben gefunden.

